

# Weiß-blaue Hammerpreise

Im BMW-Museum in München wurde die weltgrößten BMW-Motorrad-Privatsammlung versteigert.

Peter Nettesheim aus Long Beach (USA) zuckt nicht ein einziges Mal mit der Bieterkarte. Aufgerufen ist Los Nummer 40, eine BMW R 32, Baujahr 1924. »Das war das erste von BMW jemals gebaute Motorradmodell, das von 1923 bis 1926 in ungefähr 1.500 Exemplaren gefertigt worden ist«, beschreibt Fred Jakobs von BMW Classic dieses Schätzchen. 33.000 bis 45.000 Euro, so der Auktionskatalog, sollte dieser Oldtimer erzielen, von dem es heute weltweit vermutlich noch 35 Exemplare gibt. Doch der Amerikaner, einer der größten BMW-Privatsammler und bereits Besitzer einer R 32, hält sich zurück. Ein australischer Privatmann dagegen will mit dem Kopf durch die Wand. In einem mitreißenden Bietergefecht gegen einen ganz in dessen Nähe sitzenden Italiener treibt Auktionator Melcom Barber den Preis für die R 32 auf

unglaubliche 95.000 Euro. »So viel ist weltweit noch nie für ein BMW-Serienmotorrad bezahlt worden,« zeigt sich Fred Jakobs hinterher fassungslos.

Die Wochen vor der Auktion herrschte gespannte Unruhe in der Oldtimerszene. Ende November kam in München die BMW-Sammlung von Willy Neutkens unter den Hammer, die wohl größte Privatsammlung von BMW-Motorrädern weltweit. Der leidenschaftliche Sammler aus Westerhoven/Holland war vergangenes Jahr verstorben. Nun brachte das mehr als 200 Jahre alte Londoner Auktionshaus Bonhams im BMW-Museum 94 Lose zum Aufruf. Die Fahrzeuge repräsentierten beinahe die vollständige Geschichte von BMW Motorrad seit der Gründung 1923; fast sämtliche bis Ende der 80er Jahre gebauten Modelle waren im Angebot. Unter den mehr als 300 Bietern, die sich im Museum drängten, fanden sich so gut wie alle in der Szene bekannten Sammler der Welt. Sie kamen aus vielen Ländern Europas, aus den USA und sogar aus Australien. Manche reisten tausende von Kilometern mit Trans-

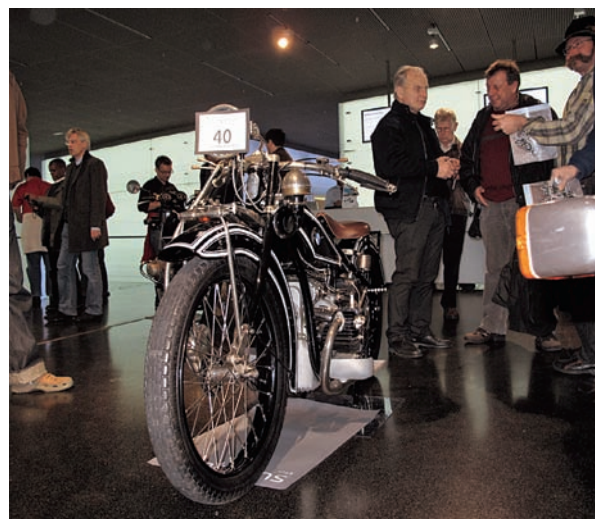
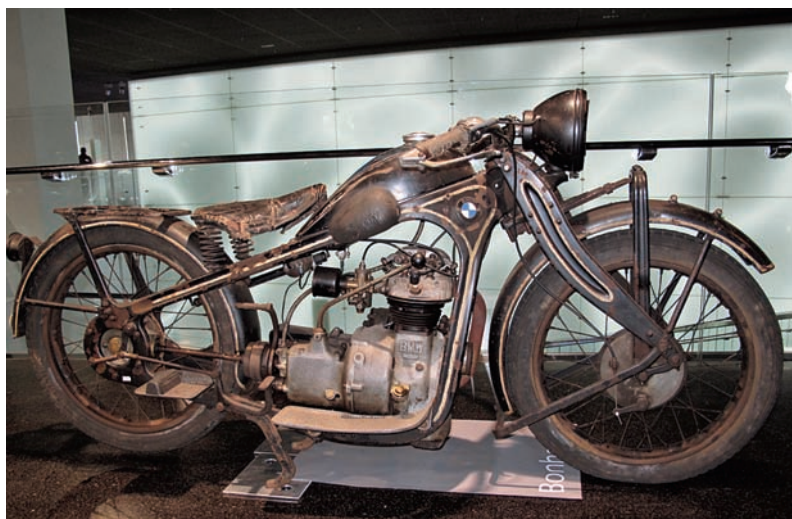


porter und Anhänger an. Per Telefon waren auch Sammler aus vielen europäischen Ländern, Hongkong und Neuseeland zugeschaltet.

Erst einmal schien die Begierde nicht allzu groß zu sein: Die ersten 39 Lose mit historisch meist recht belanglosen Fahrzeugen aus den 1970er und 80er Jahren gingen mit durchschnittlich 2.715 Euro weg; vie-

le von ihnen erreichten den im 90-seitigen Katalog genannten »Zielpreis-Korridor« nicht oder nur knapp. Doch nach dem Sensationspreis für die R 32 griffen auch andere Bieter tief in die

**Restaurierungsbedarf:** Eine R2 aus den 1930er Jahren (I.). **Teuerkauf:** Die R 32 kam für 95.000 Euro in neue Hände.





**Wieder da:** Elma Koopman-Kuipers ersteigerte sich ihre R 65 LS wieder zurück.

Tasche. Der zuvor unterlegene Italiener kompensierte seinen Frust durch den Kauf einer R 63 aus dem Jahr 1928 (vermuteter Preis 20.000 bis 24.000 Euro) für stolze 59.000 Euro, eine R 16 von 1931 (17 bis 20.000 Euro) wurde von einem Telefonbieter aus den USA für 50.000 Euro ersteigert, eine R 62 von 1919 erzielte mit 28.000 Euro fast das Doppelte ihres mit 13.000 bis 18.000 Euro angenommenen Erlöses.

### Enges Budget lässt es im Bauch kribbeln

Jetzt begann sich die Truppe von BMW Classic Sorgen zu machen: Würde es möglich sein, mit der nicht gerade prall gefüllten »Kriegskasse« den Zuschlag für die einzige für das BMW-Archiv wirklich interessante Maschine der Neutkens-Sammlung zu erhalten? Die 1953 gebaute Rennmaschine, eine R 67/2, war während des Internationalen Sechstage-Trials in der CSSR eingesetzt worden; Fahrer war möglicherweise die Motorradlegende Schorsch Meier, doch auch Hans Roth und Walter Zeller gehörten zum Team. Wer diesen Werksrenner (Zielpreis 19.000 bis 22.000 Euro) wirklich pilotiert hat, lässt sich heute nicht mehr nachweisen. Aber offensichtlich wollte die weltweite Sammlergilde BMW Classic die Tour nicht vermasseln: Mit relativ bescheidenen 23.000 Euro konnte die weißblaue Traditionsabteilung das einstige Rennmotorrad wieder nach Hause holen und hatte abends Grund zum Feiern.

Es waren aber nicht nur die hoch gehandelten Edel-Oldtimer, die bei dieser Auktion Geschichte schrieben. In einer das Auktionspublikum besonders anrührenden Episode spielten die Holländerin Elma Koopman-Kuipers und die von ihr ersteigerte BMW R 65 LS des Baujahres 1982 die Hauptrolle. Die 47-Jährige hatte dieses Motorrad nach 14-jährigem Besitz und 170.000 gefahrenen Kilometern 1999 Willy Neutkens für dessen Museum versprochen. Sogar einen kurz vorher noch erlittenen schweren Unfall Schaden ließ sie extra richten,

damit die R 65 LS im Museum eine gute Figur macht. »Jetzt wollte ich einfach verhindern, dass mein Motorrad nach China, Hongkong oder sonst wohin geht«, erklärte Frau Koopman den Grund für die Reise zur Münchner Auktion. 2.200 Euro war ihr das Festhalten an den vielen schönen Erlebnissen während zahlreicher Reisen durch ganz Europa wert. Auch ihren Mann hatte sie während einer Reise mit der LS kennen gelernt. Glücklicherweise bezahlte das Ehepaar Koopman am Abend den Preis für den Wiedererwerb des einstigen treuen Begleiters.

Willy Neutkens muss schon in den 70er Jahren mit dem Sammeln angefangen haben, ohne viel Geld in dieses Hobby investieren zu können. »Wahrscheinlich hat er zumeist einfach interessante Motorräder beiseite gestellt, die er im Rahmen seines Geschäftsbetriebes in Zahlung genommen hatte«, so Fred Jakobs' Vermutung. Neutkens kam oft mit dem Motorrad nach München; auf seinen vielen Touren nach Süd-

europa, die er bis ins hohe Alter absolvierte, suchte er stets im BMW-Archiv nach neuen Erkenntnissen. »Der Mann war Motorradfahrer durch und durch«, erinnert sich Jakobs. Er hatte Willy Neutkens 1998 kennengelernt, als dieser bereits um die 70 BMWs besaß. Zum Schluss waren es über 100 Maschinen, von denen die meisten nach Meinung von Experten aber nicht wirklich perfekt restauriert waren. Deshalb erstaunten Fachleute auch die teils enorm hohen Preise, die am Samstag erzielt wurden.

Die Erben von Willy Neutkens wird das Auktionsergebnis von gut 900.000 Euro freuen. Auch Auktionator Bonhams dürfte mit dem 15-prozentigen Aufgeld gut verdient haben. Und sogar Bundesfinanzminister Schäuble wird sich dankbar zeigen, dass die Neutkens-Sammlung in München und nicht in Holland unter den Hammer kam: Exakt 25.741,20 Euro kamen dank der fälligen Mehrwertsteuer in die Bundeskasse.

**Text und Fotos: Ulf Böhringer**



Vor der Auktion war Zeit, um die Schätzchen zu beäugen, doch Probefahrten waren nicht möglich.